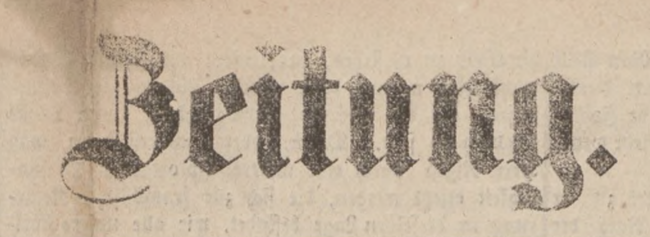
Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. T. Poppe.



Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 182. Sonntag, 6. August 1871.

Deutschland.

** **Berlin**, 3. August. Der Bau des provisorischen Reichstagsgebäudes ist im Laufe des Monats Juli ungeachtet der mehrfachen Strikes der Maurer soweit gefördert worden, daß der Sitzungssaal des Bundesrathes unter Dach gebracht, die Schieferdeckerarbeiten des letzteren beendet und mit dem Ausputz des Saales im Innern bereits begonnen worden ist. Der für das Plenum des Reichstages zu errichtende Saal ist gleichfalls wesentlich vorgeschritten, so daß in den nächsten Tagen das Eindecken des Glasdaches in Angriff genommen werden kann. Das Richten des Sitzungssaales für das Plenum ist in diesen Tagen gleich den früheren Nachtarbeiten bei elektrischem Lichte vor sich gegangen. Die Gefährlichkeit dieses Richtens bei Nacht und elektrischer Beleuchtung ist dadurch vermindert worden, daß man nach Beendigung der Bauarbeiten am Sitzungssaale des Bundesrathes drei weitere elektrische Flammen vom zweiten auf den ersten Hof geschafft und so auf diesem die zum Richten des Gebäudes nothwendige Helle hergestellt hat. — Dem am Montag von Neuem gemachten Versuche zu striken, ist in Folge des eben so ruhigen wie energischen Auftretens des leitenden Baumeisters Hin sowie durch die von demselben bestimmt abgegebene Erklärung, keinen der strikenden Arbeiter wieder beschäftigen, vielmehr von der seitens der Militärbehörden genehmigten Berufung von Soldaten Gebrauch machen zu wollen, im Keime die Spitze abgebrochen worden. Uebrigens erklärten die am 31. v. M. strikenden Maurer, nur aus Furcht vor anderen strikenden Arbeitern die Arbeit vorübergehend aufzugeben und jederzeit dieselbe wieder aufnehmen zu wollen, sobald ihnen polizeilicher Schutz gegen thätliche Insulten jener zugesichert würde.

** **Berlin**, 4. August. Der heutige Tag, in der Geschichte Preußens reich an Erinnerungen durch die an weiland König Friedrich Wilhelm III. und vor Jahresfrist ausgezeichnet durch den Ausführungs-Erlaß der Amnestie, soll auch heute durch einen solchen Königlichen Gnadenakt verewigt werden. Wie verlautet, hat der König heute in Koblenz abermals eine Amnestie unterzeichnet, und zwar für einfache Holzdiebstähle, Waidefrevel, Zuwiderhandlungen gegen die Forstpolizeigesetze und für Entwendung von Feldfrüchten. Es ist begreiflich, daß die Königliche Gnade nur auf das Gebiet beschränkt bleiben muß, da in Folge früherer Amnestie-Erlasse Material für eine Amnestie politischer Vergehen nicht vorliegt. — Ueber die Reisepläne des Kaisers verlautet heute nichts Weiteres: daß aber auch die Abreise des Reichskanzlers von Varzin nicht so ganz nahe bevorstehend, dafür dürfte denn doch der Umstand sprechen, daß der Legationsrath v. Keudell sich gestern zum Fürsten Bismarck begeben hat, sowie daß der Geh.-Rath Wagner und Professor Aegidy sich schon längere Zeit und noch augenblicklich in Varzin befinden. — Die „Frankf. Ztg.“ fährt in ihren gehässigen Klatschereien über den General v. Manteuffel fort und ein Theil der Presse giebt sich leider dazu her, jene weiter zu verbreiten: es steht zu hoffen, daß diese unbegründeten Anklagen über den seit Jahrzehnten angegriffenen verdienten General bei dem nachdenkenden Theile des Publikums keinen Widerhall finden werden, und daß man im Volke nicht vergessen wird, wer dereinst Bourbaki nach der Schweiz gedrängt und in der letzten und bedrängtesten Periode des letztes Krieges Süddeutschland vor einer französischen Invasion hat beschützen helfen.

Berlin, 4. August. Der „St-Anz.“ schreibt zur Erinnerung an den 4. August:

Der 4. August, der erste Jahrestag von Weißenburg, eröffnet die lange Reihe von Gedenktagen der Siege der ruhmvollen deutschen Armeen; ein Markstein in der reichen Geschichte des Vaterlandes leuchtet Weißenburg mehr als irgend einer der vielen ihm folgenden Tage voll Waffenruhm und Waffenglück hervor, denn dort wurde die neue Einigkeit des gesammten Deutschlands, die in der Berufung des preußischen Thronerben zum Ober-Befehlshaber der süddeutschen Korps ihren Ausdruck erhalten hatte, durch das für das Vaterland gemeinsam vergossene Blut von Nord und Süd besiegelt.

Weißenburg und Wörth! — Das sind die erinnerungsreichen Namen, die wieder deutsch gewordenen Orte, wo zuerst mit dem Blut und Leben süd- und norddeutscher Heldensöhne der Nimbus gebrochen wurde, der die Heere eines mächtigen Nachbarstaates seit Jahrhunderten begleitet hatte, — die zwei Namen, die vor Jahresfrist von Millionen Lippen mit tiefinniger Dankbarkeit gegen Gott wieder und immer wieder ausgesprochen, mit hunderttausendstimmigem Jubel die patriotische Begeisterung hervorriefen, unter welcher das deutsche Reich wiedererstand, und die das Gelöbniß in den Abschiedsworten des Königlichen Ober-Feldherrn: „Aber herausgefordert, sind wir entschlossen, gleich unseren Vätern und in fester Zuversicht auf Gott den Kampf zu bestehen, zur Errettung des Vaterlandes“ schnell und glänzend erfüllten.

Heute nun, da die deutschen Siege bereits als unvergängliches Denkmal deutscher Treue und Tapferkeit in den ehernen Tafeln der Geschichte prangen, heute, da „durch Gottes Gnade dem schweren, vor einem Jahre über uns verhängten Kampfe ein ehrenvoller Friede gefolgt“, kann der Blick die großen Resultate, welche die ersten Tage des vorigen August-Monats begründeten, in ihrem ganzen Umfange übersehen. In militärischer Beziehung hat das Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht endgültig über das System der Konskription, das Volksheer über das Berufsheer gesiegt. In politischer Beziehung liegt in dem Erfolge der deutschen Waffen — wie dies ein unparteiisches Blatt, „Der Schweizer Bund“, in einer Reihe von Aufsätzen: „Das Drama des letzten Jahres“, anerkennt — eine neue Garantie für die Dauer des europäischen Friedens, da die bundesstaatliche Gestaltung des neuen Reiches durchaus nur auf die Vertheidigung und nicht auf den Angriff gerichtet, da eine starke, gefürchtete Defensivmacht im Herzen des Erdtheils die beste Gewähr für eine Periode des Friedens ist, während dem Siege der Franzosen leicht eine neue Kriegs- und Vergewaltigungsaera, wie die im Beginne dieses Jahrhunderts, gefolgt wäre. In administrativer Beziehung endlich sind die deutschen Siege ein Triumph gewesen des Prinzips der Dezentralisation, der Selbstverwaltung, wie solche in Deutschland nie verloren gegangen ist, im Gegensatz zu dem centralisirten System Frankreichs, das gerade im letzten Jahre so schlecht sich bewährt hat.

Diese großartigen, weltgeschichtlichen Resultate verkörpern sich in der Frucht des Sieges, in dem deutschen Reiche, in dem deutschen Kaiser: — „Die Opfer der Treue, der todesmuthigen Hingebung unseres Volkes auf den Schlachtfeldern und daheim sind nicht vergeblich gewesen. Unser Land ist von den Verwüstungen des Krieges verschont geblieben, und die deutschen Fürsten und Völker sind in gemeinsamer Arbeit zu Einem Reiche geeint.“

Möge die lange Reihe zwar wehmuthsvoller aber doch freudiger Erinnerungen, welche in den kommenden Tagen und Monaten an das geeinigte deutsche Volk herantreten, dasselbe zu dankendem Rückblick auf die Vergangenheit führen, zur Pflichterfüllung in der Gegenwart, zu festem Hoffen und nicht wankendem Vertrauen auf eine Glück verheißende, Segen bringende Zukunft des deutschen Reiches!

— Für den deutsche Juristentag, welcher dieses Jahr vom 26. bis 31. August in Stuttgart abgehalten werden wird, ist vorläufig folgendes Festprogramm entworfen: Sonntag den 27. findet allgemeine feierliche Begrüßung in den Sälen des Königsbaues statt. Montag den 28. Abends Festbankett im neugeschaffenen Stadtgarten, welcher glänzend beleuchtet werden wird. Dienstag den 29. gemeinsames Festmahl im Königsbau. Mittwoch den 30. ein Ausflug mit Damen nach dem Hohenzollern mittelst Extrazugs, wobei das gemeinsame Mahl auf dem Rückweg in Tübingen in der großen akademischen Reitschule eingenommen werden wird. Donnerstag den 31. wird ein Festball im Königsbau den Abschluß bilden.

— Nach einer kürzlich erlassenen Ministerial-Verfügung soll die Insterburger Strafanstalt nunmehr zum Central-Gefängniß für alle in der Provinz Preußen befindlichen jüdischen Sträflinge dienen. Durch diese Anordnung wird mehr als bisher den religiösen Bedürfnissen der Betreffenden genügt werden können.

— In Betreff der kürzlich stattgehabten Ueberführung des der Reichsmarine gehörigen schwimmenden Docks von Swinemünde nach Kiel geht der „N. Pr. Ztg.“ folgende Mittheilung zu:

Zur Ueberführung des Docks waren S. M. Panzerfregatte „Kronprinz“, Sr. Maj. Aviso „Preußischer Adler“ und Sr. Maj. Kanonenboot „Cyclop“ unter der Leitung des Kommandanten des ersteren Schiffes, Kapitän zur See Werner, bestimmt. Nachdem die für die Fahrt erforderlichen Vorbereitungen und Aenderungen, welche etwa 14 Tage in Anspruch nahmen, beendet waren, wurde das Dock am 29. Juni, Nachmittags 5 Uhr, da alle Anzeichen für beständiges gutes Wetter vorhanden waren, aus der Swine auf die Rhede von Swinemünde geschleppt; zu diesem Zweck war der „Preuß. Adler“ auf der einen, der „Cyclop“ auf der anderen Seite festgemacht, der Dampfer „Mercur“ der Hafenbaukommission schleppte vorn und ein ermietheter Privatdampfer wurde hinter dem Dock befestigt, um, wenn nöthig, stoppen zu helfen. Das Dock war nicht gesenkt, und sein Tiefgang betrug 3 Fuß 6 Zoll.

Mit den beiden Dampfern längseits steuerte das Dock gut und da es still und kein Seegang war, so wurde beschlossen, dies Arrangement auch in See so lange als angängig beizubehalten. Das Dock wurde hinter dem „Kronprinz“ befestigt und zwar mit einer 12½“ Trosse an Steuerbord und einer 11“ Trosse an Backbord. Der Privatdampfer blieb hinter dem Dock. Auf das Dock und den Privatdampfer wurden je ein Offizier und ein Kadett für Signale und mit Instruktionen für den Fall geschickt, daß man genöthigt sei, das Dock loszuwerfen oder wenn es von selbst losbräche. Auf dem Dock selbst befanden sich 8 zu demselben gehörige Leute und außerdem 4 Mann zum Oeffnen und Schließen der Versenkungsapparate, so wie zum eventuellen Ankern. Um 8 Uhr Abends wurde die Fahrt in See angetreten. Sr. Majestät Schiff „Kronprinz“ mit dem Dock seewärts, und da die See fortwährend ganz glatt und Windstille blieb, so langte das Dock nach 36stündiger Fahrt am 1. Juli 8 Uhr Morgens ohne Unfall im Hafen von Kiel an. Auf dem „Kronprinz“ waren 6 Kessel geheizt, die Umdrehungen wurden nach der Haltbarkeit der Trossen regulirt. Mit durchschnittlich 40—42 Umdrehungen erhielten diese eine genügende Spannung und wurden damit 5 Knoten Fahrt gemacht. „Pr. Adler“ und „Cyclop“ regulirten ihre Fahrt so, um das Dock zu steuern, der „Cyclop“ ging dabei mit vollem Dampf.

Für das schöne Wetter, welches die Fahrt begünstigte, reichten die gebrauchten Trossen aus; indessen hatte selbst bei dem stillen Wasser, der ganz gleichmäßigen Fahrt und dem nur deshalb möglichen guten Steuern die 12½zöllige Trosse 2 Zoll an Umfang verloren.

Koblenz, 4. August. Heute Morgen fand Parade vor dem Kaiser statt, welcher auch der Großherzog von Weimar beiwohnte. Nach Besichtigung der Front erfolgte der Vorbeimarsch der Truppen auf dem Schloßplatze. Die Kaiserin hielt an der Spitze ihres Regiments und überreichte dem Kaiser den Rapport. Nach abgehaltener Parade erfolgte die Vorstellung der mit dem eisernen Kreuze Dekorirten, bei welcher auch die Kaiserin zugegen war.

Ausland.

Paris, 1. August. Die „Liberté“ will wissen, daß Thiers vier Hauptgliedern der Rechten, welche ihn aufgefordert, mit der Linken zu brechen und sich der Majorität vollständig anzuschließen, folgende Antwort ertheilt habe:

Meine Herren! Sie wollen Sich keine Rechenschaft über die Abstimmung vom 2. Juli ablegen. Die Monarchie ist in Frankreich unmöglich. Der Graf von Chambord hat sie aufgegeben. Ich thue Ihnen nicht die Beleidigung an, zu glauben, daß sie auf die Abenteuer des Kaiserreiches zurückkommen wollen. Was die Prinzen von Orleans anbelangt, so habe ich nur Eines zu sagen: Sie haben sie gesehen. Die Linke hat seit fünf Monaten einen politischen Sinn bewiesen, dessen ich sie nicht für fähig gehalten hatte und der ihr das Recht giebt, an der Regierung des Landes Theil zu nehmen. Meine Herren, ich bin mit ihr!“

— Die Kommission, welche die Handlungen der September-Regierung zu prüfen hat, verlangt auch von dem General Schmitz, Generalstabschef Trochu's, als dieser Gouverneur von Paris war, Aufschlüsse über den 31. Oktober, an welchem Tage sich die Kommunisten bekanntlich in Besitz des Pariser Stadthauses gesetzt hatten und ein Theil der Regierung in ihre Hände gefallen war. Blanche Costard, welche bekanntlich in dem Bericht über die Kontrakte, die Magnin abschloß, genannt wurde, hat verlangt, vor der genannten Kommission zu erscheinen. Geht dieselbe auf ihr Gesuch ein, so wird es wohl viel Skandal geben.

— Jules Favre hat das Ministerium des Aeußern definitiv abgegeben und ist bereits im Palais de Justice wieder als einfacher Advokat aufgetreten. Lambrecht, Minister des Innern, und der Handelsminister Lefranc, heißt es, würden ihre Portefeuilles gegenseitig tauschen. Ferner soll Jules Simon, Unterrichtsminister, ebenfalls durch einen General-Sekretär ersetzt werden, so daß von den Septembermännern keiner mehr im Kabinet und Viktor Lefranc nur noch der einzige Republikaner des Ministeriums sein würde. Thiers soll dadurch die Majorität zufrieden stellen zu können hoffen, was aber noch immer keineswegs gewiß ist.

— Von Versailles werden dieser Tage 750 Gefangene nach Lorient und Belle-Isle gesandt. Die „Debats“ verlangen heute, daß die Insurgenten, die weniger schwer kompromittirt sind, nicht deportirt, sondern einfach des Landes verwiesen werden. Das Ausland könnte indessen dagegen doch Einspruch thun. Ein wichtiger Beamter der Kommune, nämlich der General-Polizei-Inspektor Rocher, ist der Polizei in die Hunde gefallen. In seinem Hause fand man Bomben und andere ähnliche Dinge.

— „Paris-Journal“ veröffentlichte gestern einen Brief der Ex-Kaiserin Eugenie an ihre Nichte Anna, welches also nur die Prinzessin Anna Murat, die Gemahlin des Herzogs von Mouchy sein kann, mit dem Bemerken, daß es diesen Brief dem „Newyork-Herald“ entlehne. Erkundigungen, welche die „Vérite“ auf telegraphischem Wege in Newyork einzog, sollen ergeben haben, daß das dortige Blatt kein Schreiben dieser Art veröffentlicht hatte. Wie dem auch sei, der „Constitutionnel“ druckt den Brief ab, scheint ihn also für echt zu halten, obgleich er an einigen Stellen dunkel, mindestens unfranzösisch ist. Das Schriftstück wird denn also wohl die Runde durch die französische Presse machen, und zeigt wenigstens, wie dieselbe derartige Stoffe zu behandeln pflegt. Es heißt darin:

Ich lese soeben eine Rede, welche der General Trochu in der Nationalversammlung zu seiner Vertheidigung gehalten hat, und ich gestehe, daß diese Lektüre mir eher eine schmerzliche Aufregung, als, wie man glauben sollte, eine Ueberraschung bereitet hat. Es war mir namentlich peinlich zu sehen, wie ein französischer General, um sich von seinen Fehlern rein zu waschen, die Verantwortlichkeit für dieselben auf eine Frau zu wälzen sucht. Ich behaupte nicht, daß wir von schweren Fehlern frei wären, und nehme meinen Theil an denselben dreist auf mich; aber ich kann nicht zugeben, daß man mich beschuldige, in dem Augenblicke, da Frankreich unglücklich war, nur auf die Rettung der Dynastie bedacht gewesen zu sein. General Trochu ist um die Vertheidigung von Paris herumgegangen, wie er um die Tuilerien herumging, ohne jemals einzutreten. Er hat selbst gestanden, daß er schon Ende September jeden Widerstand für unmöglich hielt. Warum hat er denn zu der erhabenen Thorheit gedrängt, den Kampf um jeden Preis fortzusetzen? Früher übernommenen Verbindlichkeit zum Trotz hat er die Republik geschont, um sie dann zu verrathen. Ich werde niemals vergessen, mit welcher salbungsreichen Miene er mir sagte, daß „ich auf seine Treue als Katholik und als Bretagner rechnen könnte.“ Weiß er denn nicht, daß ein Katholik niemals lügt und daß ein Bretagner niemals den Degen, den er von seinem Souverän empfangen hat, gegen diesen kehrt? u. s. w.

— Die Blätter setzen noch immer den Streit über die Bedeutung der Gemeindewahlen fort. Die „Opinione nationale“ sagt: „Wenn man gewissen Blättern Glauben schenken will, so hat die Kommune in Person triumphirt, und man bedient sich dieses Schreckbildes, um den Geist der Reaktion wieder zu beleben und anzufachen. Glücklicherweise ist nichts weniger wahr. Die Wahlen hätten besser ausfallen können; so wie sie sind, können sie uns nicht gefährlich scheinen. 45 Kandidaten sind unter dem Patronat der Pariser Union gewählt worden; diese kann man nicht des revolutionären Geistes verdächtigen. Dann kommen zwanzig Mitglieder ungefähr von wenig bestimmter oder ausgesprochener Färbung, welche Niemand das Recht hat anzuklagen, mit dem Geist der Unordnung einen Bund schließen zu wollen. Zehn oder fünfzehn vielleicht vertreten den heftigen Jakobinismus und schlechte oder alberne Tendenzen. Aber sie werden im Ganzen verschwinden und wenn sie im Munizipalrath unzeitgemäße Politik treiben wollen, so wird dieser Versuch wahrscheinlich keine andere Wirkung haben, als die schwankenden Mitglieder der konservativen Mehrheit zuzuführen.“

Der „Soir“ dagegen ruft im Hinblick auf dies Wahlergebniß aus: „Das allgemeine Stimmrecht ist bei einem Volke von Ignoranten eine jämmerliche Institution.“ Er fürchtet, daß die jüngsten Pariser Wahlen „die unmittelbare Wirkung haben werden, die Departements zu erschrecken, der Regierung Mißtrauen gegen Paris einzuflößen und der Umsturzpartei neuen Muth zu machen.“ Die „France“, welche die verschiedenen Zeitungsstimmen aufführt, bemerkt dazu: „Es giebt heute etwas Beunruhigenderes als die vorgestrigen Wahlen selbst, nämlich die Art und Weise, wie sie in den Blättern beurtheilt werden. Nirgends eine durchschlagende Idee; Klagen, Schreckensrufe, schlechte Witze, Jubel; aber eine klare Beurtheilung der Lage nirgends.

— Das Gruß-Reglement, welches der Kriegs-Minister laut einem mündlichen Uebereinkommen mit General v. Manteuffel als auch für die französischen Truppen verbindlich gestern veröffentlicht hat, wird in der Armee verschiedentlich aufgefaßt. Nur sehr Wenige wollen darin das sehen, was es wirklich ist, ein kameradschaftliches Einvernehmen, das seinen Grund hauptsächlich in dem Umstande hat, daß im deutschen Heere es dem gemeinen Soldaten allezeit vorgeschrieben ist, jeden fremden Offizier zu grüßen, und daß daher, sollte diese Gewohnheit nicht auf außerordentlichem Wege außer Kraft gesetzt werden, eine Art Gegenseitigkeit geboten schien. Wie die deutsche Einrichtung nunmehr angenommen wurde, so geht man auch mit der Idee um, eine andere Institution hier einzuführen, nämlich eine Militär-Zeitung im Style der deutschen in Darmstadt erscheinenden militärischen Zeitschrift, mit deren Hülfe man die Hoffnung hegt, das Offizierkorps mehr für Fachfragen interessiren zu kön-

nen, als dies bisher der Fall gewesen. Man stellt dabei als Bedingung auf, daß dieses Blatt durchaus unabhängig sein und bleiben müsse, eine Forderung, welcher sich der Kriegsminister bisher sehr wenig geneigt erwiesen haben soll.

— Das Verhältniß des Herrn Thiers zu der Majorität wird ein immer prekäreres. Nach der Sitzung vom Montag hat der legitimistische General du Temple, dessen Interpellation über die innere Politik in dieser Sitzung nicht zugelassen worden war, dem Chef der vollziehenden Gewalt in den Korridoren eine förmliche Scene gemacht. „Sie behalten", rief der General Herrn Thiers im heftigsten Tone zu, „ein Ministerium, welches nicht das Vertrauen der Kammer besitzt, weil es nicht der Majorität entnommen ist; Sie zeigen sich viel zu nachsichtig gegen die Insurgenten vom 18. März; Sie sind in letzter Instanz für alles Unglück verantwortlich." Herr Thiers erwiderte nicht minder gereizt: er sei der ewigen Chikanen müde und sehr geneigt, seine Entlassung zu geben, da er nur die Lasten ohne die Vorrechte der exekutiven Gewalt habe und jedem Abgeordneten über die Wahl seiner Organe Rede stehen müsse. Zuletzt legte sich Herr Arnaud (vom Ariège) ins Mittel und setzte dem gefährlichen Auftritte ein Ziel.

Paris, 3. August. Die „Agence Havas" bestätigt, daß ein Einverständniß zwischen Thiers und der Kommission der Nationalversammlung auf den durch „Siecle" und „Journal des Debats" bereits mitgetheilten Grundlagen erzielt worden sei. — Der in der gestrigen Versammlung des linken Centrums zum Theil angenommene Entwurf, wodurch die Verlängerung der Vollmachten Thiers' mit dem Titel eines Präsidenten der Republik und unter gleichzeitiger Konstituirung eines verantwortlichen Ministeriums beantragt werden soll, wird wahrscheinlich im Laufe der nächsten Woche eingebracht werden. — Der Bericht des Marschalls Mac Mahon beziffert die Verluste der Armee während der Kämpfe gegen die Kommune auf 83 todte und 430 verwundete Offiziere und 794 todte, 6024 verwundete und 186 vermißte Mannschaften.

— Nachrichten aus Versailles zufolge ist der Wortlaut des Antrages betreffend die Verlängerung der Vollmachten Thiers' bisher noch nicht festgestellt. Wie versichert wird, hat das linke Centrum 4 Delegirte gewählt, um ein Einverständniß über diese Frage mit der Rechten zu erzielen. — Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, soll Thiers im Prinzipe sich für die Schadloshaltung der während des Krieges von den deutschen Truppen besetzten Landestheilen ausgesprochen haben, über die Höhe der bezüglichen Beträge sei jedoch bisher noch kein Beschluß gefaßt.

Versailles, 3. August. Nationalversammlung. Fortsetzung der Berathung über das Departemental-Gesetz. Art. 31, welcher die Veröffentlichung der Sitzungsberichte der Generalrathsversammlung festsetzt, wird angenommen, dagegen ein Amendement, welches vollständige Freiheit bei Abfassung der Sitzungsberichte verlangt, mit 372 gegen 248 Stimmen verworfen. — Auf eine Interpellation erklärt der Finanzminister, die in den okkupirten Departements von den deutschen Behörden erhobenen indirekten Abgaben könnten vom Staatsschatze nicht zurückgefordert werden. Die deutschen Behörden hätten ferner eine Erhöhung der direkten Steuern um 150 pCt. gefordert, es seien Seitens der französischen Regierung in dieser Beziehung Verhandlungen eingeleitet und sei auch ein Uebereinkommen dahin getroffen worden, daß die direkten Steuern auf das Doppelte erhöht werden sollen. Mehrere Städte würden die entsprechenden Beträge vorschießen, die Landbevölkerung dagegen habe keine Zahlungen zu leisten. Die französische Verwaltung würde sodann nur die von den Einwohnern nicht bezahlten Beträge erheben und damit die von den Städten geleisteten Vorschüsse zurückzahlen. Sollten die deutschen Behörden weitere Anforderungen stellen, so würden dieselben der französischen Regierung vergütet werden müssen, da diese den Einwohnern gegenüber verantwortlich ist und ihrerseits denselben Ersatz leistet. Gemeinden, welche den deutschen Truppen seit Abschluß des Friedens Unterhalt geleistet hätten, müßten ihre Forderung in formeller Weise an die französische Regierung stellen. „Wir haben", so schließt der Finanzminister sein Exposé, „gestern die erste Milliarde voll bezahlt, heute wird die Okkupationsarmee weiter reduzirt und in gleichem Maße verringern sich die zum Unterhalte derselben erforderlichen Summen. Sollten die Deutschen mehr als das vertragsmäßig Festgesetzte fordern, so werden wir Sorge tragen, daß hierfür Ersatz geleistet werde."

Florenz, 1. August. Die „Italia Nuova" schreibt: „Thiers hat das Fundamentalprinzip, auf dem unsere nationale Existenz beruht, verurtheilt und unsere Haltung gegen den Papst getadelt, indem er für nöthig erklärt, dieselbe einer Kontrole sämmtlicher katholischen Mächte zu unterstellen. Die Würde unserer Regierung verlangt es, solche Aeußerungen nicht mit ergebenem Schweigen hinzunehmen. Wir verlangen nicht, daß man zu einem diplomatischen Bruche schreite. Aber wir denken, daß es ein Gebot der Ehre ist, in einer diplomatischen Zuschrift die Gründe ruhig und ernst auseinanderzusetzen, welche den unangenehmen Eindruck rechtfertigen, den die Worte des Chefs der französischen Exekutive auf uns hervorgebracht haben. Geben wir zum wenigsten es der Welt zu verstehen, daß, wenn wir Freunde Frankreichs bleiben, uns dazu Gründe höherer Art veranlassen, als die einfache Unmöglichkeit, jenem Lande feindlich zu sein. Dann, aber auch erst dann, mag Herr Nigra durch eine andere diplomatische Persönlichkeit ersetzt werden, die sich zur französischen Regierung in derselben Lage befindet, wie alle unsere übrigen Vertreter den betreffenden Regierungen gegenüber, und nicht durch seine Antecedentien mit dem Charakter der Ergebenheit zu jedem Preise gegen Frankreich behaftet ist."

— Der „Libertà" zufolge hat das Ministerium der Gnade und Justiz dem römischen Pfarrer, welcher wegen seiner Assistenz bei der Eidesleistung der Rekruten von der geistlichen Obrigkeit abgesetzt worden ist, eine jährliche Pension von 800 Lire angewiesen.

London, 2. August. Mit großer Befriedigung begrüßt die „Times" die Wahl Döllinger's zum Rektor der Universität München. Sie sieht in diesem Ereigniß ein weiteres Anzeichen von einer nahen Kirchentrennung, welche sich Rom selbst zuzuschreiben habe, weil es die Dinge in Deutschland im selben Lichte sehe, wie die Ereignisse in dem schwachen Italien. Bei der Hartnäckigkeit des deutschen Charakters sei es nicht wahrscheinlich, daß man sich das Majorisiren durch südliche Prälaten, wie es beim Konzil geschickt geübt wurde, als endgültig gefallen und die von deutschen Bischöfen so entschieden bekämpfte Unfehlbarkeit sich von denselben Bischöfen aufdringen lasse. Es sei anzuerkennen, daß bereits mehrere deutsche Regierungen den Bischöfen nicht gestatten wollen, die eigene Geistlichkeit zu mißhandeln, weil dieselbe das Verbrechen begeht, an den gesunden und zwingenden Beweisgründen festzuhalten, womit die Bischöfe selbst früher dem neuen und ungeheuerlichen Glaubenssatze des Vatikans entgegengetreten waren.

— Lord Lyons, der britische Botschafter in Paris, hat an die Regierung eine Depesche gerichtet, worin er sie bittet, die englischen Arbeiter vor der Ueberkunft nach Paris zu warnen. Es scheine eine übertriebene Vorstellung von der Thätigkeit zu herrschen, welche jetzt zur Wiederherstellung der zerstörten Gebäude in Paris entfaltet werde; es sei jedoch im Gegentheil äußerst schwer, Arbeit zu finden, und so komme es, daß die britische Gesandtschaft alle Tage verarmte englische Arbeiter zu unterstützen habe.

London, 4. August. Die von verschiedenen Blättern gemeldete Nachricht, die englische Regierung habe die Absicht, dem Papste einen Wohnsitz auf einer der britischen Inseln zur Verfügung zu stellen, entbehrt, wie von gut unterrichteter Seite versichert wird, jeder Begründung.

Aus **Newyork**, 1. August wird gemeldet, daß die Zahl der Todesfälle, welche von der Explosion auf dem Fährboot „Westfield" herrühren, auf mehr als 80 gestiegen ist.

Türkei. In Albanien bereiten sich sehr ernste Dinge vor. Skutari, die Provinzialhauptstadt, ist zum Schauplatz blutiger Ereignisse geworden. Seit mehreren Tagen, berichtet die „A. A. Z.", wird Ismail Pascha in seinem Konak (Amtswohnung) belagert. Jede Regierung hat aufgehört, keine Polizei, kein Medzlis (Gericht), keine wie immer geartete öffentliche Gewalt besteht mehr. Aufrührerische Banden durchziehen die Stadt und plündern, wo sie können, namentlich aber die Christenhäuser, da diese meist leer stehen. Die Christen, besonders die angesehenen, verließen gleich nach Ausbruch der Unruhen die Stadt, wohl wissend, daß, wie immer der Waffentanz endigen möge, sie gewiß die Zeche dafür zu zahlen haben würden. Der Generalgouverneur ist von allen Verkehrsmitteln abgeschnitten, da die Rebellen alle Telegraphendrähte durchschnitten und alle sonstigen Anstalten besetzt haben. Indessen ist schon die Nachricht eingetroffen, daß 10,000 Mann Truppen von Konstantinopel zu Schiff nach Antivari expedirt sind. Einstweilen hält sich Ismail Pascha in seinem Hause, das von einer kleinen Garnison mit 2 Kanonen vertheidigt wird. Die untern Regierungsbeamten fielen aber bereits zahlreich der Volkswuth zum Opfer. Während diese Vorgänge sich in Skutari zutragen und dort Schrecken und Angst verbreiten, geht es auch im Innern des Landes lebhaft zu. Die Schoschas, ein ungemein tapferer Stamm, wüthen entsetzlich und überliefern jeden, der im Geruch der Anhänglichkeit an den Sultan steht, einem martervollen Tode. Die Albanesen sind wilde raufluftige Gesellen, und fühlen sie nicht mehr den Druck der Macht, so sind sie zu den größten Ausschreitungen bereit. In der Herzegowina ist es vorläufig noch ruhig, aber trügen nicht die Anzeichen, so dürfte der albanesische Aufstand, falls er nicht rasch unterdrückt werden sollte, die Dinge auch da in Fluß bringen.

Neueste Nachrichten.

Bern, 4. August. Der englische Gesandte, Herr Graham-Bonnar, zeigte gestern dem Bundespräsidenten Dr. Schenk an, daß zu dem für Erledigung der Alabamafrage eingesetzten Fünfer-Schiedsgericht der Bundespräsident ersucht werde, zusammen mit dem Könige Victor Emanuel, dem Kaiser von Brasilien, der Königin von England und dem Präsidenten Grant, je ein Mitglied zu wählen. — Der Schweizer Gesandte in Paris, Dr. Kern, kommt auf Urlaub hierher; der Gesandtschaftssekretär Lardy wird denselben inzwischen vertreten.

Paris, 4. August. Der Munizipalrath von Paris hat Vautrain mit 69 von 70 Stimmen zum Präsidenten, Adam Fermyn zum Vicepräsidenten gewählt; zu Sekretären wurden gewählt Leveille, Martial, Bernard, Marmotan und Felix Dehaynin. — Ein Bericht des Seinepräfekten giebt ein Exposé über die finanzielle Lage von Paris und schließt damit, die Regierung möge die Nationalversammlung ersuchen, die Schuld der Stadt Paris gegenüber der Gesellschaft des Kredit foncier auf 313 Millionen Francs festzusetzen, von der Anleihe pro 1869 diejenigen 97 Millionen, welche zur Konversion der Schuld an den Kredit foncier bestimmt gewesen waren, definitiv zu liberiren, ferner ein neues Anlehen zur Höhe von 350 Mill. aufzunehmen und endlich die Stadt Paris zur Bildung einer schwebenden Schuld im Betrage von 60 Millionen für die Jahre 1871 und 1872 zu ermächtigen.

— Nachrichten, welche der „Agence Havas" aus Versailles zugehen, lassen vermuthen, daß die Einbringung des Entwurfes betreffend die Verlängerung der Vollmachten Thiers' noch hinausgeschoben werden wird, da man vorher zwischen den verschiedenen parlamentarischen Fraktionen ein Verständniß erzielt wissen möchte, welches bis jetzt noch nicht zu Stande gekommen ist. Man glaubt, es werde heute in der Nationalversammlung über die Frage betreffend die Schadloshaltung der von den Deutschen besetzten Landestheile zu einer lebhaften Debatte kommen.

— Der zum Nachfolger Jules Favre's ernannte Charles de Remusat ist ein langjähriger Freund und Gesinnungsgenosse des gegenwärtigen Staatsoberhauptes von Frankreich. Im Jahre 1797 geboren, hat er sich vielfach durch schriftstellerische, politische und soziale Arbeiten ausgezeichnet und gehörte im Jahre 1830 zu den Pariser Journalisten, welche den bekannten Protest gegen die Juliordonnanzen erhoben. Im Oktober desselben Jahres ward er zum ersten Male Deputirter, sechs Jahre später Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern und im März 1840, allerdings nur auf wenige Monate, Minister. Später gehörte er wiederholt parlamentarischen Versammlungen an, in welchen er fast stets im engsten Anschluß an die von Thiers eingeschlagene politische Richtung auftrat.

Kopenhagen, 4. August. Die Königin von Dänemark, der König von Griechenland, der Kronprinz und die Kronprinzessin werden morgen nach Lübeck abreisen und sich von dort nach Schloß Rumpenheim begeben. Für späterhin ist eine Begegnung mit der Prinzessin von Wales in Aussicht genommen.

Telegraphische Depeschen.

Versailles, 4. August. Nationalversammlung. (Debatte, betreffend die Schadloshaltung der okkupirten Landestheile.) Der Kommissionsbericht erklärt, daß die Schadensansprüche, welche Frankreich zu ersetzen verpflichtet ist, 666 Millionen betragen, wozu der Ersatz von 200 von Paris gezahlten Millionen kommt. Thiers bekämpft den Kommissionsbericht und beruft sich auf die Entscheidungen des Staatsrathes und des Kassationshofes. Der Staatsschatz sei nicht in der Lage, die beanspruchte Summe zu zahlen, der Staat dürfe allerdings bei den Leiden der Bevölkerung nicht gleichgültig bleiben; er empfiehlt daher die Bewilligung sofortiger Unterstützungen. Nach einer erregten Debatte wurde deren Fortsetzung auf morgen vertagt.

Paris, 4. August. Die Kommission zur Berathung des Antrages Ravinels, betreffend die Uebersiedelung der Ministerien nach Versailles, soll dem Antrage günstig gestimmt sein.

London, 4. August. (Unterhaus.) In einer Comitésitzung wurden sämmtliche Artikel der Ballotbill angenommen; die dritte Lesung erfolgt nächsten Montag.

Provinzielles.

Stettin, 6. August. Bekanntlich hatten die städtischen Behörden an den Reichstag eine Petition wegen Aufhebung des Rayon-Regulativs vom 10. September 1828 gerichtet, in welcher namentlich durch den Hinweis auf den Fall der Holzhändlers Lange die Unzuträglichkeiten des Regulativs in Bezug auf die Bebauung von Petrihof dargethan wurden. Diese Petition wurde vom Reichstage dem Reichskanzler zur Abhülfe überwiesen. Letzterer hat wiederum dieselbe der preußischen Regierung zur Erwägung, eventuell Berücksichtigung überwiesen und zwar soweit sich dieselbe auf das Baugesuch des Herrn Lange bezieht. Dadurch ist die Petition zur ressortmäßigen Erledigung an das Kriegsministerium gelangt. Letzteres hat jetzt, wie die „N. St. Z." hört, die städtischen Behörden auf die gedachte Petition in Bezug auf den Lange'schen Fall dahin benachrichtigt, daß, wenn von Herrn Lange ein den rayongesetzlichen Bestimmungen entsprechendes Baugesuch, welches aber nicht auf einen Bebauungsplan innerhalb des zweiten Rayons Bezug nehmen darf, auf dem vorgeschriebenen Wege eingeht, ihm die Genehmigung, eventuell nach Berichtigung des Alignements, nicht versagt werden würde.

— Bei der Kontrole der Maßregeln zur Verhütung einer event. Weiterverbreitung der Cholera werden die hier bestehenden Lokal-Sanitäts-Kommissionen jedenfalls ein ergiebiges Arbeitsfeld finden. Zu den zu beseitigenden Uebelständen gehört mit in erster Linie auch eine gründliche Reinigung und Desinfizirung des am Wege nach Grünhof zwischen dem Metzelschen Bauhofe und dem Devantierschen Grundstücke befindlichen Platzes von dem dort lagernden Unrath, welcher namentlich an heißen Tagen einen wahren Pestgeruch verbreitet und für alle Passanten höchst unangenehm ist.

— Morgen und übermorgen ist die Besichtigung des Dampfers „Franklin" dem Publikum gegen ein Eintrittsgeld von $2\frac{1}{2}$ Sgr. pro Person gestattet. Letzteres fließt zur Pensions- und Unterstützungskasse der Schiffsmannschaften des baltischen Lloyd. — Am Montag Nachmittag um 3 Uhr findet die sachverständige Revision der Einrichtungen und Ausstattung des Schiffes statt.

— In Folge Ausbruches der Cholera in St. Petersburg hat die Königliche Regierung zu Stralsund angeordnet, daß fortan alle Schiffe, welche aus der genannten Stadt vor einem der Häfen des Stralsunder Regierungsbezirkes ankommen, dort einer viertägigen Observations-Quarantaine unterworfen werden sollen.

— Wie das neueste „Just.-Min.-Blatt meldet, ist die Versetzung des Kreisrichters Suffrian in Bergen auf Rügen an das Kreisgericht in Naugard zurückgenommen.

— Der Oberst a la suite des pomm. Festungs-Artillerie-Regiments Nr. 2, und Direktor der Art. Werkstatt zu Spandau Wesener ist unter Versetzung in das Kriegsministerium, zum Chef der technischen Abtheilung für die Art.-Angelegenheiten im Kriegsministerium ernannt.

— Nach dem bei der Gedächtnißfeier der Berliner Universität am 3. d. M. verkündeten Urtheile über die eingegangenen Preisbewerbungsschriften erhielt in der philosophischen Fakultät den königlichen Preis der Student der Philosophie Franz Viereck aus Pommern.

— Ein Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 24. Mai lautet: 1) die durch ein anderes als beim Original angewendetes Kunstverfahren rechtmäßig angefertigten Abbildungen eines Kunstwerkes sind zeitweise gegen rein mechanische Nachbildungen geschützt, ohne daß es dazu einer Anmeldung bedarf. Das gilt selbst dann, wenn das Original selbst keines Schutzes genießt. 2) Das Recht zur Nachbildung eines Kunstwerkes kann rechtsgültig durch mündliche Genehmigung übertragen werden.

Greifenhagen, 3. August. Von Seiten der Regierung ist vor 8 Tagen der ca. 1600 Magdeburger Morgen große Woltin'sche See mit dem Görland-See zum Preise von 17,050 Thlr. an Privatunternehmer verkauft. Die Seen liegen 70 Fuß über dem Wasserspiegel der Oder und haben ihren Abfluß über Clebow und Retzowsfelde in die Reglitz, und die Käufer beabsichtigen, die Seen möglichst weit abzulassen und das gewonnene Land urbar zu machen. Der Görland-See ist aus den Zeiten Friedrich's des Großen bekannt durch die in ihm gehegten Sterlets, welche der König aus Rußland eingeführt hatte.

△ **Gollnow**, 4. August. Die Umgegend wird seit einigen Tagen durch einen entsprungenen Sträfling unsicher gemacht; jedoch ist es den Bemühungen der Polizei, die energisch auf ihn fahndet, noch nicht gelungen, ihn dingfest zu machen. — In Betreff der Abhaltung des Viehmarktes im Innern der Stadt ist auf die Beschwerde der Stadtverordnetenversammlung beim Ministerium des Innern zunächst ein Bericht vom Magistrat darüber eingefordert worden. — Das Kornmähen hat in dieser Woche begonnen und verspricht einen reichen Ertrag.

□ **Stralsund**, 3. August. Das Seebad Saßnitz auf der Insel Rügen ist auch in diesem Jahre von zahlreichen Badegästen besucht. Seit einiger Zeit ist die Anzahl der Badenden hier von Jahr zu Jahr gewachsen, obgleich Saßnitz nur ein einfaches Fischerdorf ist. Jedenfalls trägt die überaus reizende Lage des Dorfes und seiner Umgebung hierzu bei. Das Dorf ist in einer Schlucht erbaut und erstreckt sich von der Höhe bis zum Strande des Meeres. Nicht weit von dem hohen Ufer umfaßt der Blick beinahe ganz Rügen, so das malerisch gelegene Mönchgut, das imposante fürstliche Jagdschloß, die Granitz, umgeben von einem meilenlangen prächtigen Laubwalde, der sich 300 Fuß hoch bis zum Gipfel einer Bergkuppe erhebt; die Stadt Bergen mit dem bekannten Rugard, auf welchem das Denkmal des alten Arndt errichtet wird, dann den tief in die Insel hinein sich erstreckenden Jasmunder Bodden, noch bekannt wegen des Projektes des Kriegshafens, und weiter hinaus die Insel Hiddensöe, hinter welcher wieder das Meer auftaucht. Der Wechsel von Land und Meer ist namentlich hier ein sehr reicher. Dazu kommt noch, daß der herrliche Laubwald der Stubbnitz bis nach Saßnitz sich erstreckt, und ein Spaziergang von letzterem Orte bis nach Stubbenkammer mit fortwährendem Wechsel der prächtigen Uferpartien, zu den lohnendsten Genüssen gehört. Putbus hingegen wird trotz seiner reizenden Lage immer weniger von Badegästen besucht, obgleich es während der Saison eine Kapelle, ein Theater, einen Pavillon, Orangerie, ein schönes Kurhaus rc. besitzt, alles Gebäude theils mit dorischen, theils mit korinthischen Säulen und mit großen Opfern erbaut, wozu der verstorbene kunstsinnige Fürst theils selbst die Pläne gemacht. So lange er noch lebte, war Putbus in Flor, weil er kein Opfer zum Gedeihen von Putbus, das er aus dem Nichts erschaffen, scheute. Sein ganzes Denken war darauf gerichtet, die Kunstschöpfungen auf Rügen, die durch ihn erstanden, in edler Weise zur Gel-

tung zu bringen und den Badegästen in Putbus den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Bei der Tafel im Pavillon, wo die Badegäste gewöhnlich speisen, war er der freundliche Wirth, dessen geistreiche Unterhaltung viele fesselte. Sein Andenken steht auch in Rügen hoch in Ehren. Nach seinem Tode ist manches anders geworden und Putbus vereinsamt immer mehr.

† **Lassan**, 3. August. Schon lange hörte man hier im Ort von einem Festgelage, welches zu Ehren der heimgekehrten Krieger stattfinden sollte. Schon mit dem hiesigen Schützenfest sollte diese Festlichkeit kombinirt werden, jedoch zerschlug sich dies Projekt wieder aus mir unbekannten Gründen. Am vergangenen Sonntag, den 30. Juli, ist es nun wirklich dem hiesigen Gesangverein gelungen, eine Festlichkeit zu Ehren der Krieger zu arrangiren, und gebührt demselben, in specie dem Vorstande, Herrn Lehrer Reichert, Maler Borgwardt und Schlächter Wulfert, alle Anerkennung. Zu dem Konzert, welches der Sängerbund im Brandtner'schen Hotel veranstaltete, wurden Billets à 5 Sgr. verkauft, der Ertrag zur Bewirthung der Krieger und Veteranen verwandt. Die Festlichkeit, zu der sämmtliche Krieger und Veteranen eingeladen waren, wurde um 7 Uhr Abends durch eine sinnige Ansprache an die Krieger, gehalten von Fräulein Martha Brandtner, eröffnet. Hierauf wurde den Gästen von 4 Jungfrauen der erste Becher kredenzt. Die üblichen Festreden, gehalten von Herrn Pastor Kunst, Pastor Scheer und Gesangvereins-Mitgliedern, wechselten mit den Vorträgen des Gesangvereins von National- und Kriegsliedern. Das Fest verlief ohne jedwede Störung, und in gemüthlicher Weise blieb das überaus zahlreiche Publikum bis zum hellen Morgen beisammen.

Vermischtes

— Amerikanische Zeitungen geben folgende Details über die Hinrichtung eines vom Gerichtshof zu Cincinnati zum Tode verurtheilten Negers, Namens John Key. Am 19. Juni um 8 Uhr Morgens wurde der Verbrecher aus dem Gefängnisse zu Flemmingsburg abgeholt und auf die Richtstätte geführt. Im letzten Augenblicke bemerkte aber der Scharfrichter, daß der Galgen nicht solid genug gebaut sei und schickte sich an, die nöthigen Reparaturen zu bewirken. Alsogleich erbot sich John Key, der ein Zimmermann seines Handwerkes war, ihm bei seinem traurigen Geschäfte zu helfen. Der Vorschlag wurde angenommen; man band ihm die Hände los, und in zehn Minuten hatten Henker und Patient in Gesellschaft den Galgen wieder zusammengehobelt und genagelt. Darauf begehrte John Key eine Flasche Whiskey und trank sie gemeinschaftlich mit seinem Mitarbeiter. Als auch dies geschehen war, legte er sich mit der größten Kaltblütigkeit die fatale Schlinge selbst um den Hals und als ihm der Henker die Hand drückte, tröstete er ihn mit den Worten: „Sei ruhig, old hand, ich will für Dich beten! Und mit der größten Naivetät wurde der letzte Akt vollzogen.

— (Tragische Unterbrechung eines Hochzeitsfestes.) Die 23 Jahre alte Katharina Steiner, Tochter eines in der Ludoviceumgasse in Pesth wohnhaften Küchengärtners, des Wittwers Karl Steiner, sollte Nachmittags 3 Uhr mit dem Gärtner Franz Irrenitzky ihre Hochzeit feiern. Gegen halb 1 Uhr Mittags, als sich Vater und Tochter noch allein in der Wohnung befanden, zog Steiner eine doppelläufige Pistole hervor, welche er mit den Worten: „Es ist besser, wenn wir Beide sterben!" auf seine Tochter abdrückte. Die Schrotladung drang dem Mädchen in die rechte Seite und da Steiner sah, daß der Schuß keine tödtliche Wirkung hatte, so schlug er seine Tochter mit dem Pistolenschafte derart auf den Kopf, daß die Schußwaffe in Trümmer ging. Auf den Lärm eilten mehrere Hausbewohner herbei, welche dem Wüthenden sein Opfer entrissen. Steiner schnitt sich nun selbst mittelst eines Rasirmessers die Kehle durch und hat sich hierdurch lebensgefährlich verletzt. Derselbe ist 50 Jahre alt und wurde sammt seiner Tochter, welche sich außer Lebensgefahr befindet, ins Rochusspital gebracht. Die Ursache dieses versuchten Mordes und Selbstmordes ist nicht zu enträthseln, doch soll Steiner dem Trunke ergeben sein.

— Dem Conte Cavour" wird unterm 21. Juli aus Smyrna geschrieben, daß Sonntags die 30,000 Einwohner zählende Stadt Kirkaghatz bei Smyrna durch böswillige Hände angezündet und eingeäschert wurde, so daß nur 27 Häuser im griechischen und einige Hütten im armenischen Quartiere, dann durch einen glücklichen Zufall eine griechische Kirche und 3 türkische Moscheen gerettet wurden. Viele Menschen verloren das Leben und der noch gar nicht mit Gewißheit zu berechnende Schaden wurde schon jetzt auf mehr als 10 Mill. Piaster angeschlagen.

Stettin 5. August. Wetter trübe. Wind NW. Barometer 28" —'''. Temperatur Morgens + 10 ° R. Mittags + 18 ° R.

An der Börse

Weizen fester, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber geringer 56—67 Rℓ, besserer 68—71 Rℓ, feinster 72½—74 Rℓ, weißer und weißbunter 55—75 Rℓ, per August 73½, ¾ Rℓ bez., per August-September 73, 73½ Rℓ bez., per September-Oktober 71, 71½ Rℓ bez., per Oktober-November 70½ Rℓ bez., 70 Gd., per Frühjahr 69¾ Rℓ bez., 70 Br.

Roggen wenig verändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität geringer 46—48 Rℓ, 78- bis 80pfd. 49—50 Rℓ bez., per August u. August-September 49 Rℓ Gd., per September-Oktober 49¼, ½ Rℓ bez., per Oktober-November 49¼ Rℓ bez., per Frühjahr 49 Rℓ bez., Br. u. Gd.

Gerste wenig verändert, loco per 2000 Pfd. Rℓ nach Qualität 45—48 Rℓ, schles. schwimmend 46⅔ bez.

Hafer matt loco per 2000 Pfd. nach Qualität 44 bis 47 Rℓ, per August 44½ Rℓ bez., per September-Oktober 42½ Rℓ bez., per Frühjahr 42 Gd.

Erbsen wenig Geschäft, loco per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 46—48 Rℓ, Koch- 59—50 Rℓ, Frühj. Futter- 48¼ Rℓ Br.

Winterrübsen per 2000 Pfd. loco nach Qualität 104—110 Rℓ bez., feinster trockner 111, 111½ Rℓ bez., September-Oktober 111½ 9 Rℓ Br.

Winterraps schwer verkäuflich, feuchte Qualität per 2000 Pfd. 104—106 Rℓ bez., feiner trockner 110 bis 112 Rℓ.

Rüböl stille, loco per 200 Pfd. 27½ Rℓ Br., per August 27 Rℓ Br., Septbr.-Oktober 26⁵⁄₁₂ Rℓ bez. u. Br., Oktober-November 26 Rℓ Br., April-Mai 25½ Rℓ Br.

Spiritus wenig verändert, loco per 100 Liter à 100 Prozent ohne Faß 17⁷⁄₁₂ Rℓ bez., August-September 17¼ Rℓ nom., September-Oktober 17⁵⁄₁₂, ⅓ Rℓ bez. u. Gd., Oktober-November 17⅙ Rℓ Br. u. Gd., April-Mai 17½ Rℓ Gd.

Landmarkt.

Weizen 56—72 Rℓ, Roggen 48—54 Rℓ, Gerste 38—42 Rℓ, Hafer 30—34 Rℓ, Erbsen 54—58 Rℓ, Rübsen 96—104 Rℓ, Heu per Ctr. 20—25 Sgr., Stroh per Schock 9—11 Rℓ, Kartoffeln 20—24 Rℓ.

Hagel von seltener Stärke hat vorgestern zu Neuschönwalde mehr als 100 kleinen und armen, daher nicht versicherten Kolonisten (800 Seelen) fast die ganze Ernte zerschlagen.

Solchem Elend kann die Nähe allein nicht steuern, darum richten wir auch in die Ferne die Bitte um Erbarmen und Hülfe.

Schönwalde b. Labes in Pomm., den 1. August 1871.

Dr. Regenspurg, Pastor. **Kopplin**, Schulze. **Baumann**, Gerichtsmann.

Etwaige Liebesgaben nimmt die Exped. d. Bl. entgegen und wird darüber s. Z. quittiren.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Helene Knappe mit Herrn Constantin Biro (Stettin—Culmschen).

Geboren: Ein Sohn: Herrn R. Köhler (Stettin). — Herrn Kolmus (Treptow a. R.). — Eine Tochter: Herrn Otto Klug (Stettin). — Herrn J. Krose (Barth).

Gestorben: Fräulein Mathilde Koos (Stettin)

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 30. Juli, zum ersten Male:

In der Schloß-Kirche.

Herr Carl Ludw. Heinrich Kalipp, Schiffstauer hier, mit Frau Emilie Auguste Fechtner geb. Wagemann.

Herr Alb. Fried. Wilh. Kühl, Förster in Warsow, mit Ernest. Wilhelm. Carol. Knüspel daselbst.

In der Jacobi-Kirche:

Herr Emil Alexander Oswald Faust, Kaufmann hier, mit Jungfrau Friederike Franziska Grützbach hier.

Carl Richard Franz Eisner, Schuhmacher hier, mit Hanne Caroline Berch hier.

Fried. Wilh. Rob. Ottel, Arbeiter hier, mit Wilhelm. Christ. Albert. Brendemühl hier.

Herr Carl Fried. Herm. Seuslius, Kaufmann hier, mit Jungfrau Julie Ottilie Louise Focke hier.

In der Johannis-Kirche.

Aug. Fried. Herm. Koecke, Fuhrmann hier, mit Marie Christ. Charl. Kohn.

Carl Fried. Wilh. Jahnke, Arbeiter hier, mit Johanna Aug. Emilie Gutzmer hier.

Herr Alb. Fried. Mack, Schlossermeister in Stargard, mit Jungfrau Fried. Louise Charlotte Radke daselbst.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Herr Erdm. Aug. Ludw. Strelow, früher Sergeant, mit Frau Fried. Aug. Amalie Tegge, geb. Kastner hier.

Herr Gust. Adolf Schintke, Juwelier hier, mit Jungfr. Hulda Emma Elise Thoms zu Grünhof.

Christ. Alb. Rud. Linge, Schlosser in Züllchow, mit Jungfrau Wilhelm. Carol. Grensing daselbst.

Daniel Fried. Gustav Klütz, gen. Prutz, Arbeiter in Grünhof, mit Jungfrau Louise Aug. Wilh. Wieschow das.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



An Stelle des Tarifs vom 1. März 1870 und des dazu gehörigen 1. Nachtrages vom 1. Juli 1870 tritt am 1. August cr. ein neuer Tarif für den Stettin-Sächsischen Verband-Verkehr in Kraft, in welchem außer den bisherigen noch die Stationen Bodenbach und Freiberg als Verbandstationen enthalten sind.

Druck-Exemplare dieses Tarifs sind bei unserer hiesigen Güterkasse zum Preise von 2½ Sgr. pro Stück käuflich zu haben.

Stettin, den 31. Juli 1870.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Stein. Kutscher.

Auktion

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am

8. August cr., Vormittags von 9½ Uhr ab im Kreisgerichts-Auktionslokal,

eine große Menge Putzwaaren meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Gustav-Adolph-Verein.

Die 25. allgemeine Hauptversammlung des Gustav-Adolph-Vereins wird am 22. bis 24. d. M. in unserer Stadt zusammen treten. Wir ersuchen unsere Mitbürger den Abgeordneten und Gästen, welche aus allen Theilen Deutschlands, auch des Auslandes, hierher kommen werden, in ihren Wohnungen eine einfache gastliche Aufnahme gewähren zu wollen.

Die Buchhandlung von **Bühe (Fr. Nagel**, Schulzenstr. 34), sowie jeder der Unterzeichneten ist bereit gefällige Anerbietungen, welche wir bis zum 12. d. M. uns erbitten, entgegen zu nehmen.

Die Kommission zur Vorbereitung der Hauptversammlung des Gustav-Adolph-Vereins:

Balsam. Beetzow. Carton. Gadebusch. Heinsdorf. Heppner sen. Heidemann. Kreich. Laetsch. Dr Lorenz. Masche. von der Nahmer. Pauli. Rabbow. Rudolph. G. Schultz. Sievert. Spohn. Staewen. Steinmetz. A. Toepfer.

Extrafahrt
nach Swinemünde und zurück

am Sonntag, den 6. August cr., vermittelst des Personen-Dampfschiffes

„Princes Royal Victoria,"
Capt. Diedrichsen,

Abfahrt von Stettin 6½ Uhr Morgens.
Rückfahrt von Swinemünde 6 Uhr Abends.
Preis für hin und zurück 1 Rℓ, Kinder die Hälfte.
Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.
Bei den Lebbiner Bergen werden Passagiere nach und von Misdroy bequem abgesetzt und aufgenommen.

J. F. Braeunlich.



Extrafahrt
nach Wollin, Cammin, Berg Dievenow und zurück

am Sonntag, den 6. August cr. durch das Personen-Dampfschiff

„die Dievenow," Capt. Last.

Abfahrt von Stettin 5½ Uhr Morgens.
Rückfahrt von Dievenow 5 Uhr Abends.
" " Cammin 5½ " "
" " Wollin 7 " "
Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.
Preis für hin und zurück nach Wollin 1 Rℓ, nach Cammin oder Berg-Dievenow 1¼ Rℓ à Person. Kinder die Hälfte.

J. F. Bräunlich.

---

2 arond. Rittergüter

in der **Prov. Preußen, romant geleg.**, an Chauss. 1 Meile von Stadt u. Bahnh., **5 Mln. pr. Bahn u. Dampfschiff v. einer Handels- u. Seestadt, v. 2700 Mrg.**, wovon 2000 Mrg. Raps- u. Weizenboden, **1. Kl.**, 500 Mrg. **vorzügl.** Wiesen und 120 Mrg. **schlagb. Laubholz**, mit mass. Geb., **85,000 Rℓ vers.**, 3 Wohnh. im schönen Park. **landschaftl. Taxe 152,000 Rℓ**, ist aus **50jähr. Besitz** für **200,000 Rℓ**, gegen 30,000 Rℓ Anz. **wegen hohen Alters** zu verkaufen durch **R. Alexander**, Kaufm., Breslau, neue Schweidnitzerstr. 4.

Eine Milchpachtung, zur Fabrikation von Butter und Käse, wird gesucht.

Gefl. Adr. beliebe man mit Angabe der näheren Bedingungen unter **M. W. 24** an die Exped. d. Bl. einzusenden.

Schiffsgelegenheit



von

Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuß. Regierung conzessionirte Schiffsexpedient, befördert Auswanderer mit den wöchentlich von Bremen nach **Newyork, Baltimore und Neworleans** abgehenden prachtvollen Postdampfern des **Norddeutschen Lloyd**, sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer Packet-Segelschiffen nach **Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans** und **Galveston**.

Die Passage-Preise sind billigst gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeldlich Auskunft ertheilt.

Bremen.

Ed. Johow,
Schiffsrheder und Konsul.
Comtoir: Langenstraße 64.

Direkte Post-Dampfschiffahrt
zwischen
Stettin und New-York!

vermittelst der Postdampfschiffe

Franklin, Capt. F. Dreyer, 8. August, } **Dienstags 12 Uhr**
Humboldt, Capt. P. Barrandon, 5. September } **Mittags.**

Näheres bei

R. von Januszkiewicz,
Haupt-Passage-Agent des Baltischen Lloyd.

Die städtische Baugewerkschule zu Höxter a. d. Weser

beginnt ihren **Winter-Cursus am 6. November cr.**, während der **Vorbereitungs-Unterricht** für neu eintretende Schüler bereits am **23. Oktober cr.** seinen Anfang nimmt.

Anmeldungen für **Bauhandwerker** und **sonstige Baubeflissene**, sowie **Mühlen- und Maschinenbauer** (Schlosser, Kupferschmiede 2c.) zur Aufnahme in die Anstalt sind unter Beifügung der Schulzeugnisse an den Unterzeichneten franko einzusenden.

Das Schulgeld beträgt incl. sämmtlicher Materialien, Geräthe, ärztlicher Pflege 2c. 35 Thlr.

Möllinger,
Direktor der Baugewerkschule.

Verpachtung.

Ich beabsichtige, das bisherige

Förster-Etablissement Brunn,

mit einem jetzt dazu gelegten Areal von ca. 260 M. Morgen (worunter 44 M. Morgen Wiesen), 1 Meile von Stettin unmittelbar an der Stettin-Falkenwalder Kreis-Chaussee belegen, vom 1. Oktober d. J. ab auf 6 Jahre meistbietend zu verpachten und habe dazu einen Termin auf

Montag, den 14. August d. J., Nachmittags 4 Uhr,

im herrschaftlichen Wohnhause hierselbst angesetzt.

Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können auch vorher hier eingesehen werden.

Brunn, 31. Juli 1871.

C. v. Ramin.

Ich bin Willens, mein massives Wohnhaus mit 5 heizbaren Stuben, 6 Ställen, 1 Scheune, 1 Pumpe auf dem Hofe, 1 Morgen Wurthland nebst Garten, dicht an der Chausse, 6 Morgen Land 1. Klasse, 2¼ Morgen Wiese, an der Ihna belegen, aus freier Hand zu verkaufen. Zachan liegt 2½ Meilen von Stargard.

Böse, Prediger-Wittwe.

In einer großen Seestadt Vorpommers ist ein sehr rentables

Kurzwaaren-Geschäft

nebst **Geschäftshaus**, welches in vorzüglicher Lage gelegen,

zu verkaufen.

Zur Uebernahme des Hauses und Geschäfts würde eine Anzahlung von 4—6000 Rℓ genügen. — Offerten sub **A. 7468** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin.**

Letzte Vergnügungsfahrt
am 15., 16. und 17. Oktober.

I. nach **Thüringen** (Eisenach), II. nach **Frankfurt a. M.** zum beinahe halben Fahrpreise.

Näheres im **Central-Eisenbahn-Comtoir**, Berlin Leipzigerstraße 48.

Julius Nicolay,
vereideter Gütermesser,
Jacobikirchhof 8.

Jagd-Gewehre.

Fabrikat von **Jos. Offermann,**
Büchsenmacher in Köln am Rhein.
Einzige Preis-Medaillen in Bromberg 1868 und Königsberg i. P. 1869.

Einfache Jagd-Gewehre	von	2⅔ Rt. an.
Doppelte "	"	5⅔ " "
do. Damasç und Patent	"	10½ " "
Lefaucheux	"	22 " "

Revolver, Büchsen, Jagdgeräthe jeder Art, empfiehlt in großer Auswahl, bei 14-tägiger Probe u. jeder Garantie
Jos. Offermann's Feliale,
Königsberg i. P., Kneiph. Langgasse 21.



Mein Lager von
Weeler & Wilson Nähmaschinen
auf eleganten Nußbaum- oder mahagoni-Tischen, mit sämmtlichen Apparaten zu 35 Rt., sowie **Doppelsteppstich-Handnähmaschinen** höchst bequem auf Reisen, empfehle unter mehrjähriger Garantie.
Aufträge nach außerhalb besorge pünktlichst.
Lernen gratis.

Marie Pollex,
Stettin, Fischerstraße 7.

Di e Weinhandlung
von
W. Rosenstein,
Frauenstraße Nr. 51.

Durch directe Beziehungen von Frankreich, Spanien, Ungarn u. vom Rhein und durch Aufhebung der fast ganzen Steuer durch den Handelsvertrag mit Frankreich bin ich im Stande, nachstehende reingehaltene Weine zu folgenden Preisen abzugeben:

Chât. Calon, Chât. Canet a Fl. 5 Sgr.
Medoc Pauillac, Medoc St. Julien a Fl. 5 Sgr.,
Medoc Margaux a Fl. 7½ Sgr.,
Medoc Pougeauy a Fl. 7½ Sgr.,
Château La Rose a Fl. 7½ Sgr.,
Château la Fitte a Fl. 10 Sgr.,
Château Beichewille a Fl. 10 Sgr.,

Rheinweine:
feine Laubenheimer Nackenheimer a Fl. 5 Sgr.
Moselblümchen, Deidesheimer a Fl. 5 Sgr.,
Forster Riseling, Claus Johannisberg a Fl. 7½ Sgr.,
1868. Laubenheimer Riseling a Fl. 7½ Sgr.,
Steinberger Cabinet a Fl. 7½ Sgr.,
Johannisberger Cab. a Fl. 10 Sgr.,
feine Muscat-Lünell a Fl. 5 Sgr.,
echten Muskateller a Fl. 7½-10 Sgr.,
der feine **Madeira, Portwein, Sherry** a Fl. 10—12½ Sgr.,
Teneriffa, Franzw. a Fl. 7½ Sgr.,
süssen u. herben Ober-Ungarwein aus dem beliebten Sarokjar Verschleiß, a Fl. 10, 12—15 Sgr.,
feiner Jamaica-Rum a Fl. 5 Sgr.,
feinen Cognac a Fl. 5 Sgr.,
feinen Arrac a Fl. 5 Sgr.,
Punsch-, Grog- und **Glühwein-Extract** a Fl. 10 Sgr.,
Cognac, Arrac und **Rum,** den feinsten zu Thee, unverschnitten a Fl. 7½—10 Sgr.

Sämmtliche Weine und Spirituosen sind entschieden noch nie so billig angeboten, wovon sich ein geehrtes Publikum durch einen kleinen Versuch überzeugen wird.

Aufträge nach außerhalb werden prompt effektuirt. Emballage und Flaschen werden billigst berechnet und franko zum berechneten Preise wieder zurückgenommen. Probekisten a 11 Flaschen in gewünschten Sortiment stehen zu Diensten.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

DACHPAPPE

Asphalt, Steinkohlentheer ꝛc.
sowie Eindeckungen mit
Holzdach-Cement
übernehmen und empfehlen
L. Haurw tz & Co.,
Asphalt- und Dachdeckmaterialien-Fabrik.
Comtoir: Frauenstraße 11—12.

Magenbittere Tropfen
a Flasche 5 Sgr.
welche sich besonders bei Hämorrhoiden, Magenkrampf, Magenschwäche, Kolik, Magenbeschwerden u. s. w. bewährt haben, empfehl n
Sengstock & Co.,
am Roßmarkt.

Möbel-Handlungen, Tischlermeistern, Tapezieren & Hausfrauen

empfehle ich zum **Aufpoliren der Möbel** meine **Putz-Essenz** in Blechfl. a 7½, 14 u. 26 Sgr. — Der Glanz ist wie neu und der Ausschlag erscheint nie wieder. **Bei wirklichen Neupolirungen werden gut ⅞ der Politur und Zeit erspart.**
Ulrich, chem.-tech. Fabrik, Paradeplatz 14, 2 Tr.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken empfiehlt
W. Dreyer, Breitestr. 20.

Thon-Röhren-Preis-Courant von Wm. Helm, Stettin,
über Englische glasirte Thonröhren von G. Jennings, London
sowie **Huller Thonröhren bester Qualität** aus den renommirtesten Fabriken.

	2",	3",	4",	5",	6".	9",	12"	15",	18"	lichten Weite
Huller Röhren		3,	3¾,	4½,	5½,	9,	16,	25,	35 Sgr.	pro Faß franko Kahn, Bahn
Jenning'sche Röhren	3⅗,	4½,	5⅓,	6³⁄₁₀,	7⅕,	13,	20½,	31½,	41½ Sgr.	oder Bauplatz.

Jenning'sche Röhren sind anerkannt die besten u. in Stettin nur allein zu haben bei Wm. Helm.

Laut eigenem Attest der Firma **C. Jentzen & Co.** verdienen die **Jenning'schen Röhren** vor allen anderen Röhren, ihrer Dauerhaftigkeit wegen, den Vorzug; die von dieser Firma in neuerer Zeit als beste englische Thonröhren zu ermäßigten Preisen ausgebotenen Röhren sind aber keine Jenning'schen, sondern nur von derselben geringeren Qualität, wie die vorstehend verzeichneten Huller Röhren. Jenning'sche Röhren werden an die Firma **C. Jentzen & Co.** schon seit Jahren nicht mehr abgelassen.

Um mit meinem noch **gut sortirten Lager** fertiger
Sommer-Jaquetts sowie Regenmäntel
in Sammet, Seide und Wolle
schnell zu räumen, damit ich für die Wintermäntel Platz gewinne, verkaufe solche von jetzt ab zu erstaunend **billigen Preisen.**

In Stoffen von der Elle zur **Confektion** als echter **Sammet, Patent-Velour, 8/4 Sommer- und Winter-Velour** alle Arten **Doublestoff, Gros faille, Gros Cachemir** ꝛc. halte stets großes Lager, und werde diese Artikel äußerst billig abgeben.

J. Levin,
Heumarkt Nr. 17—18.

Papier-Tapeten
R. H. Müller,
Breitestraße 51, Ecke der Papenstraße.

Max Schell,
Juvelen, Gold- u. Silberwaaren,
reichhaltiges Lager von Alfenide,
Breitestrasse No. 69.

Die Kornbranntwein-Brennerei
von Herm. Schmidt, vorm. M. Rühlmann in Nordhausen
versendet reinen, 7—8 Jahre alten Kornbranntwein in Gebinden von wenigstens 8 Quart, zu 10 Sgr. pro Qt. excl. Geb., gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages auf Post-Anweisung.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung von
August Müller, Hof-Tapezier
Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen.
Große Domstraße 18.

Unübertrefflich an Qualität und unstreitig am billigsten sind nachverzeichnete Sorten Cigarren, welche allen Rauchern mit Recht empfehlen können. Superfeine Blitar Java Castenon, à Rt. 14. — Hochfeine Havanna, Domingo flor Aroma à Rt. 18. — Hochfeine Blitar Havanna Kronen-Regalia à Rt. 20. — (vorzüglich). Hochfeine Havanna flor Cabannas Carbayal à Rt. 24. — Hochfeine Havanna La Gloria à Rt. 32. — per Mille. Außerdem führen auch echt importirte Havanna-Cigarren à Rt. 40. — Rt. 48. — Rt. 60. — und Rt. 80. — pro 1000 Stück. Die gute Qualität, Aroma, elegante Arbeit und besonders der auffallend billige Preis unserer Fabrikate befriedigen allseitig so, daß diese doppelt so theuren import. Havannas vorgezogen werden. Alle Marken sind gut gelagert in leichter, mittlerer und kräftiger Qualität zu haben. Ferner empfehlen unsere türk. Cigaretten eigener Fabrik à Rt. 4. — Rt. 6, — Rt. 8. — Rt. 10. — Rt. 12. pro 1000 Stück. Von Cigarren und Cigarretten senden Proben à 250 Stück pro Sorte franco, bitten aber, uns unbekannte Abnehmer den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten.

Friedrich & Comp. — Leipzig — Königsplatz-Ecke.

W. Eichhoff & Co.
in Berlin, Breitestraße Nr. 5,
empfehlen zu Fabrikpreisen: eiserne und messingene Kilo- und Grammgewichte, Liter-Flüssigkeitsmaaße und Liter-Hohlmaaße, Hektoliter-Kohlenmaaße, Meter-Maaßstäbe für Fabriken, Langwaaren-Meter für Ladengeschäfte, zusammenlegbare Meter (Zollstöcke), feinste Zeichnenmaaßstäbe, Schullineale und Kantel mit Metertheilung, Landmaaße, Kaliber- und Stärkemesser, Meßketten Forstluppen und Doppelmeter, Centesimal- und Decimalwaagen, oberschalige Tafel-, Säulen- und Schnellwaagen, Brief-, Gold- und Tarirwaagen ꝛc.
Wiederverkäufer angemessenen Rabatt.

Gegen die Leiden der Harnorgane. Eine Anweisung, Blasen- u. Nierenleidenden, als Blasenkatarrh, Blasenkrampf, Gries-, Schleim- und Steinabsonderungen, Pollutionen, Schwäche ꝛc. durch ein einfaches, der Gesundheit höchst zuträgliches, nicht medicinisches Mittel zu beseitigen, wird gegen ein kleines Honorar mitgetheilt, Leidende, welche schon Alles in jeder Beziehung, auch Brunnen- und Badecouren ohne allen Erfolg versucht haben, können auf sichere Hülfe in kurzer Zeit auf radikale Heilung rechnen Näheres durch **W. Neumann,** Grevismühlen, Mecklenburg.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie, Doktor **O. Killisch** in Berlin, jetzt: Louisenstraße 145 — Bereits über Hundert geheilt.

Malern, Schildermalern, Lackirern, Anstreichern & Hausfrauen
empfehle ich zur Reinigung der in Oel gestrichenen Thüren, Fenster, Fußböden, Schilder, Oelbilder, Spiegel und Fensterscheiben von allem schwerlöslichem Schmutz, namentlich Oelfarbenflecken ꝛc zur Entfernung ungelegener Striche oder Buchstaben von Schildern ꝛc. meine **Putz-Essenz** in Blechfl. a 7½, 14 und 26 Sgr.
Ulrich, chem.-techn. Fabrik, Paradeplatz 14, 2 Tr.

Bade-, Zimmer- u. Fensterthermometer genau und billig bei
Ernst Staeger, Mechanikus,
Frauenstraße 18, parterre.

Für drei Thaler
versende ich ein Mittel, den Trinkenden das Trinken zu entwöhnen.
Auch heile ich sicher und schnell selbst in den schwersten Fällen Fallsucht, Bleichsucht, Wassersucht, Kopfschmerzen, Taubheit, Aussatz (Flechten), Krämpfe, Bettnässen, ferner auch Geschlechtskrankheiten, als: Selbstbefleckung, weißer Fluß ꝛc. Ueber 1000 geheilt.
J. G. Grone, Ahaus, (Westfalen).

Militair-Tuchlei[illegible]n
werden in größere Posten zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe sub **Q. 7483** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin.**

Zahnschmerzen jeder Art, selbst wenn die Zähne hohl und gestockt sind, werden augenblicklich und dauernd durch den berühmten **indischen Extrakt** beseitigt. Derselbe übertrifft, seiner nie fehlenden Wirkung wegen, alle derartigen Mittel, weshalb er auch von berühmten Aerzten empfohlen wird. Echt zu haben in Fl. a 5 Sgr. im alleinigen Depot für **Tempelburg** bei **C. A. Gützlaff,** für **Gützkow** bei **Wilh. Eisermann**

Schwindsucht und Lähmung heilbar
beweist Arzt **Johann Feldt** in Belgard, im Auftrage der geretteten krank gewesenen Personen, und wie ein jeder Kranke sein eigener Arzt ist, auf 100 Meilen, durch Beschreibung der Krankheit, 1 Rt. Frco.-Einsendung an meine Arzeneifabrik, dafür erhält ein Jeder die dazu nöthige Arznei nebst Gebrauchsanweisung, Kiste und Flaschen.

Zeugnisse der Patienten-Genesung.

Zowen, den 20. Juni 1871.
Gestern besuchte ich den 19jährigen schwindsüchtigen Sohn des Bauer Manthei in Trieglaff bei Greifenberg i. P., und fand ihn durch Ihre Medizin gesund, der Appetit ist besser, Husten, Auswurf, Herzklopfen ist vom 10. bis 15. Juni verschwunden, und das Auge hat wieder Leben und Glanz bekommen, bescheinige ich schriftlich hiermit **Lübke,** Lehrer.

Alt-Damm, den 14. Juni 1871.
Seit 18 Jahren leide ich an einer lähmenden Schwäche des ganzen Körpers, eine Entzündung und Brennen im Ha se, Zahnfistel, Fieber und Flechten, die Glieder ohne Gefühl, und durch 3 Arzneisendungen hat sich Gefühl und Gesundheit wieder eingestellt, bescheinigt
Hugo Eichberg.

Anmerk. Ich warne meine lieben Leidenden aller Art, sich vor dem schädlichen Berliner Rosinenbier, genannt Königstrank, zu hüten, welches als Heilmittel gepriesen wird selbst von Aerzten, die nicht einmal im Stande sind, den kleinsten Zahnschmerz ohne Operation durch Zangen zu heilen, ist beklagenswerth für Berlin.
Die Arzneifabrik der größten Krankheiten von
Johann Feldt.

Goldschmidts Coursbuch.
Kein anderes Coursbuch, als das von Goldschmidt, hat diese anerkannt praktische Idee der Special-Karten ausgeführt, nach welchen jeder Reisende mit der größten Leichtigkeit sich zurecht zu finden vermag.
Wien. **Wiener Fremdenblatt.**

Pension.
Ein auch zwei Knaben, im Alter von 8—14 Jahren, finden in einer hiesigen Kaufmanns-Familie liebevolle Aufnahme. Näheres bei **Prütz & Mauri,** große Domstraße 20.

Inspektoren, Verwalter, Wirthschafterinnen Commis aller **Branchen, Jäger, Comtoirboten, Hausdiener** ꝛc. werden kostenfrei für die Herren Prinzipäle nachgew. d. **M. Lichtenstein,** Roßmarktstr. 8.

Ein junges, kräftiges Mädchen aus guter Familie will unter tüchtiger Anleitung die Wirthschaft erlernen und sucht deshalb eine passende Stelle auf einem Gute. Gefl. Adr. sub **R. 75** befördert d. Exped. d. Blattes.

BELLEVUE-THEATER.
Sonntag. Viertes Gastspiel des Komikers Herrn Emil Schirmer. **Die alte Schachtel.** Posse mit Gesang in 3 Akten. **Zehn Mädchen und kein Mann.** Komische Operette in 1 Akt.
Montag. **Ein Diplomat der alten Schule.** Lustspiel in 3 Aufzügen.

ELYSIUM-THEATER.
Sonntag. **Das bin ich.** Lustspiel in 1 Akt. **Zahnschmerzen.** Posse in 1 Akt. **Herrn Kaudels Gardinenpredigten.** Lustspiel in 1 Akt. **Das Gespenst in der Spinnstube.** Operette in 1 Akt.
Montag. **Robert und Bertram.** Posse mit Gesang in 4 Abtheilungen.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnzüge in Stettin:

nach Berlin, Wriezen:	Personenzug	Mrg.	6 U.	30. M.
" Berlin, Wriezen:	"	Mitt.	11 "	50 "
" Berlin:	Courierzug	Nm.	3 "	38 "
" Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	5 "	32 "
" Stolp, Breslau:	"	Vm.	6 "	8 "
" Stargard, Breslau:	"	Vm.	9 "	57 "
" Danzig, Stolp, Colberg:	Courier- resp. Schnellzug	Vm.	11 "	26 "
" Stolp, Colberg:	Personenzug	Nm.	5 "	— "
" Stargard, Kreuz:	"	Abd.	8 "	5 "
" Stargard,	gemischter Zug	Abd.	10 "	33 "
" Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Hamburg:	Personenzug	Mrg.	6 "	15 "
" Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Strasburg, Hamburg:	Pers.-Z.	Vm.	10 "	40 "
" Hamburg, Strasburg, Pasewalk, Schwerin:	Personenzug	Nm.	3 "	45 "
" Pasewalk, Stralsund, Prenzlau, Strasburg:	Personenzug	Abd.	7 "	54 "

Ankunft:

von Berlin, Wriezen:	Personenzug	Vm.	9 U.	46 M.
" Berlin:	Courierzug	Vm.	11 "	15 "
" Berlin, Wriezen:	Personenzug	Nm.	4 "	35 "
" Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	10 "	28 "
" Stargard:	gemischter Zug	Mrg.	6 "	— "
" Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Mrg.	8 "	32 "
" Stolp, Kolberg:	Personenzug	Vm.	11 "	25 "
" Danzig, Stolp, Eil- resp. Courierz.		Nm.	3 "	28 "
" Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Abd.	5 "	12 "
" Breslau, Kreuz, Stolp, Colberg:	Personenzug	Abd.	10 "	18 "
" Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Mrg.	9 "	35 "
" Schwerin, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau:	Personenzug	Mitt.	12 "	50 "
" Hamburg, Stralsund, Pasewalk:	Personenzug	Nm.	4 "	25 "
" Hamburg, Strasburg, Pasewalk;	Personenzug	Abd.	10	15 "